

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Nekramen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte,
Adminalche und Gemeinde-Behörden.

No. 121.

Dienstag, den 18. Oktober 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Von dem Gemeindevorsteher in Annaburg, als dem durch Beschluß III vom 6. September 1904, Nr. 1691 VII bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 8. Dezember 1844 beschlossenen Separations-Resch von Annaburg — Stl. Buchst. A Nr. 124 — begründet sind, ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (Ges.-S. 105) beantragt worden, ihm nachträglich die Genehmigung zu erteilen zur unentgeltlichen Veräußerung der in der Gemarkung Annaburg gelegenen Parzelle

Kartenblatt I Nr. 691/150 mit 8,33 a Fläche, identisch mit einem Teile der im Resch § 13 Nr. 1 f. d. Nr. 2 aufgeführten Sandteufe Plan Nr. 118 der Separationskarte,

an die politische Gemeinde Annaburg.

Wir beabsichtigen, den Gemeindevorsteher als Vertreter der den Separationsbeteiligten gemeinschaftlichen Angelegenheiten in Gemäßheit des § 181 B. G. B. zu ermächtigen, mit sich als Vertreter der politischen Gemeinde Annaburg diese Auslastung vorzunehmen.

Einwände Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns auszubringen.

Merseburg, den 13. Oktober 1910.

Königliche Generalkommission.
Nobiling.

Politische Rundschau.

Einen glanzvollen Abschluß erhielt die Hundertjahrfeier der Berliner Universität durch die Galatafel im Berliner Schloß. Kaiser Wilhelm hatte hierzu die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, Rektor und Senat, zahlreiche Professoren

der Universität sowie die ausländischen Professoren und Gelehrten, die zur Hundertjahrfeier nach hier gekommen waren, einladen lassen. Auch der Vorstand des studentischen Jubiläumsausschusses war an die kaiserliche Tafel entboten worden. Nach aufgehobener Tafel hielt das Kaiserpaar im Thronsaal Cercle ab. Der Kaiser unterhielt sich hier besonders mit den ausländischen Gelehrten, die von der Lebenswürdigkeit des Herrschers entzückt waren.

Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Brüssel ist nachstehendes Programm festgesetzt: Die Ankunft erfolgt am 25. Oktober, 3 Uhr nachmittags, auf dem Nordbahnhofe. Abens findet ein Brunkmahl nach Empfang des diplomatischen Korps statt. Für den 26. ist ein Besuch der Ausstellung für alte Kunst sowie des Rathauses geplant. Abends findet ein Mahl bei der Gräfin von Flandern und im Anschluß daran eine Gala-Oper statt. Für den 27. ist der Besuch des Parkes von Laeken, nachmittags der Empfang der deutschen Kolonie und hieauf ein Mahl in der Gesandtschaft vorgesehen. Dienstag erfolgt die Abreise nach Berlin.

Berlin, 15. Oktober. Der frühere Präsident der Reichsbank, Exzellenz Dr. Koch, ist heute früh in Charlottenburg gestorben.

Wie verlautet, soll demnächst die Staatsaufsicht über die kommunale Finanzverwaltung nicht mehr, wie bisher, bei einem Kommunalzuschlag von 100 Prozent zur Einkommensteuer, sondern erst bei einem Zuschlag von 200 Prozent ab eintreten. Mit dieser Erweiterung des Selbstverwaltungsrechtes würde einem seit langem vertretenen Wünsche großer Gemeinden entsprochen werden.

Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, hat die Regierung auf ein Verbot, das sich auf das Schulturren und Spielen der schulpflichtigen Jugend während des Winters bezieht und in dem die Frage der zur Verfügung zu stellenden Räume angeschnitten wird, eine Erwiderung erlassen, die von allgemeinem Interesse sein dürfte. In dieser wird ausgeführt, daß Bedenken dagegen bestehen, wenn Wirtshausläse für das Winterturnen der

schulpflichtigen Jugend in Aussicht genommen werden. Diese Bedenken richten sich vor allem gegen die erfahrungsmäßig in diesen nicht peinlich sauberen Räumen vorhandene schlechte Luft, die bei der durch das Turnen und Spielen gesteigerten Lungentätigkeit der Gesundheit gefährlich werden kann. Dazu kommt, daß die im Auftrag des Herrn Ministers herausgegebene neue Anleitung gerade solche Übungen und Spiele im Auge hat, die ohne Benutzung von Turnhallen und am besten im Freien ausgeführt werden können. Die Gefahren der Witterung für die Gesundheit werden in der Regel überhäuft; wenn es nicht gerade regnet und schneit, und wenn nicht stärkere nördliche oder östliche Winde herrschen, so können auch im Winter im Freien ganz gut solche Übungen vorgenommen werden, die den Lehrer und die Schüler in fortwährender körperlicher Bewegung erhalten.

Die erste elektrische Versuchsstrecke unter den Vollbahnen der preussischen Staatsbahn, von Bitterfeld nach Dessau, die am 1. Januar ihren Betrieb eröffnet, dürfte bald weitere solche Anlagen veranlassen. Denn die Proben, die auswärts schon mit diesen modernen Zügen gemacht sind, haben sich durchaus bewährt. Der preussische Eisenbahnminister will nur ganz sicher gehen, deshalb verjagt er noch extra.

Oesterreich-Ungarn. In der deutsch-österreichischen Ausgleichskommission des böhmischen Landtages gab der Statthalter gegenüber einem entsprechenden Antrage die Erklärung ab, daß die Regierung unter keinen Umständen der Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts für den Landtag zustimmen könne. Dagegen könne man über die Einführung des Verhältniswahlrechts sprechen, das auch den Minderheiten eine Vertretung im Landtage sichert.

Frankreich. Bei Champagny fand die feierliche Einweihung des Denkmals zu Ehren der in den Kämpfen vom 30. November bis 12. Dezember 1870 gefallenen Württemberger statt. Das Denkmal besteht aus einem hohen Obeliskten, der in deutscher und französischer Sprache die Inschrift „Wirttem-

Das Glückskind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Dann begann der erstere mit glücklichem Gesicht: „Ich habe noch jemanden mitgebracht, — den du recht lieb haben sollst.“

Dabei zog er die Schwester nach der Laube, wo ein junges, liebliches Mädchen saß, das beim Nahen der Geschwister von der Bank aufsprang. „Hier, Fräulein Leonore Frank, meine Braut.“ — stellte Waldemar vor.

Nöschchen war sprachlos. Sie verzag sogar auf den üblichen Glückwunsch, und der Bruder weidete sich an dem Staunen, das sich so deutlich auf dem Gesicht der Schwester malte.

„Deine — deine Braut, sagst du, — davon wußte ich ja gar nichts,“ kam es endlich zögernd von ihren Lippen.

„Ja, ich bin gekommen, dir selbst die Mitteilung von dem, wie ich hoffe, glücklichen Umwidmung meiner Verhältnisse zu machen,“ begann der junge Mann, nachdem alle Platz genommen.

„Aber lieber Waldemar,“ unterbrach ihn Nöschchen, „du bist noch viel zu jung zum Verloben, du — ein armer, fast mittelalter Student, wie konntest du nur —“

Der Bruder fiel ihr in die Rede: „Das ist ja eben, was ich erzählen wollte, laß mich doch endlich zu Worte kommen, du kleine Moralpredigerin.“

„Als „armer, mittelalter Student“, wie du mich nennst, dürfte ich natürlich an keine Verlobung

denken, und doch liebt sie mein Bräutchen schon lange, wenn auch heimlich, nicht, Lorch?“ riefte er lächelnd und ärtlich dem Mädchen an seiner Seite zu.

„Also höre weiter,“ fuhr er dann, zu Nöschchen gewendet, fort: „Wie du weißt, erteilte ich, um meiner allezeit schlecht bestellten Kasse ein wenig aufzuhelfen, in meiner freien Zeit noch Privatstunden. Ich hatte mich mit Eifer dem Studium der fremden Sprachen gewidmet, so daß ich nach und nach englisch, französisch und spanisch soweit beherrschte, um darin andere unterrichten zu können. Da lernte ich einen jungen Mann Namens Robert Buchholz kennen, der ein großes Material- und Farbwarengeschäft besitzt, und seine Waren vorwiegend nach dem Ausland verschickt. Derselbe nahm bei mir französischen Unterricht und wir wurden Freunde. Unser Verhältnis gestaltete sich immer inniger und herzlicher. Robert lud mich oft zu einem Glase Wein ein, was ich dankend annahm, weil ich selbst mir ein solches „Bene“ nicht leisten konnte.“

Da mein Freund stets mit Arbeiten überhäuft ist, so übernahm ich zuweilen die auswärtige Korrespondenz, um ihn ein wenig zu entlasten. Robert hat sich nun so an mich gewöhnt, daß er mir vor einiger Zeit anbot, ganz und gar in sein Geschäft einzutreten, und mich zu bestimmen suchte, meine Studien aufzugeben. Ich trug natürlich Bedenken, und die Sache schien nach und nach wieder in Vergessenheit geraten zu sein. Ich sprach nicht mehr darüber, bis heute vor acht Tagen. Da eröffnete

mir Robert, daß er entschlossen sei, mich zu seinem Kompagnon und Geschäftsteilhaber zu machen, sofern ich nur wollte. Daß ich mich nun nicht mehr lange bekümmern habe, ist klar. Das großmütige Anerbieten wurde mit Freuden angenommen, und ein paar Gläser Sekt zur Feier des Tages geleert. Es ist alles notariell geregelt, fünfzig Prozent des Reingewinns fließen in meine Tasche, ich führe alle schriftlichen Arbeiten, Robert beorgt die Einkäufe und bekennt das Geschäft dadurch noch viel weiter auszu dehnen. In ein paar Jahren hofft er die Einkünfte auf das Doppelte des jetzigen Standes gebracht zu haben, weil gerade diejenigen auswärtigen Staaten, mit denen er wegen seiner Unkenntnis der Sprache bis jetzt nicht in geschäftliche Beziehungen treten konnte, ein großes Abgabengebiet bilden werden. Na, Schwesterchen, was sagst du dazu?“

„Daß wir ein paar ausgemachte Glückskinder sind, Waldemar!“ rief Nöschchen, die mit freudigem Staunen dem Bericht des Bruders gelauscht hatte. „Daß ich mich sehr freue, brauche ich dir ja wohl nicht erst zu verliedern.“

„Nein, das ist auf deinem lachenden Gesicht deutlich genug ausgedrückt.“

„Natürlich,“ fuhr Waldemar nach kurzer Pause fort, „gibt es nun wieder sehr viele, die mir mein Glück nicht gönnen, und die doch selbst mit beiden Händen zugreifen würden, sobald sich ihnen etwas Ähnliches böte; die sogenannten guten Freunde rieten mir dringend ab, auf Roberts Vorschläge einzugehen, sie mißtrauen ihm und dichten ihm

berg seinen tapfern Söhnen!" und das württembergische Wappen trägt. Unter Führung des Generals Freiherrn Marischall gen. Greiff war eine Abordnung der württembergischen Kriegervereine erschienen, welche von den in großer Zahl anwesenden Bewohnern von Champigny redevoll begrüßt wurde. Der der deutschen Botschaft in Paris als Vortage angehörige Mittelmeister Kraut dankte in einer kurzen eindrucksvollen Ansprache dem Mätre von Champigny und der französischen Regierung für die dem vaterländischen Werk gewährte Unterstützung und übergab sodann das Denkmal der Gemeinde, in deren Namen es der Maire Pouillet in treue Obhut zu nehmen versprach.

Der Eisenbahnerstreik ist erloschen. Die Beamten und Arbeiter haben mit dem Beginn der neuen Woche ihre Tätigkeit, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, wieder aufgenommen. Dafür machten aber anarchisistische Elemente und die beschränkten Rowdys, die man in Paris Apachen nennt, den Behörden das Leben sauer. Es sind ähnliche Ausschreitungen vorgekommen, wie wir sie in dem Berliner Stadtteil Moabit erlebten. Trotz aller Schutzmaßnahmen sind verbrecherische Anschläge gegen Eisenbahnzüge bisher nicht zu verhindern gewesen. Die Wünsche der streikenden Eisenbahner sollen, nachdem diese die Arbeit wieder aufgenommen haben, geprüft und nach Möglichkeit befriedigt werden.

England. Obwohl die Wiederaufnahme der parlamentarischen Beratungen erst am 15. November erfolgt, ist die politische Erregung doch schon eine recht große. Der durch König Eduards plötzlichen Tod unterbrochene Kampf um das Budgetrecht des Oberhauses lebt wieder an. Die Liberalen, die zwar nur eine kleine, aber doch immerhin die Mehrheit im Parlament haben, fordern entschieden die Beseitigung jedes politischen Rechtes des Oberhauses in Finanzsachen; die konservativen Abgeordneten wünschen dagegen die Rechte des Hauses der Lords ungeändert erhalten zu sehen.

Spanien. Die Regierung brachte eine Anzahl wichtiger Vorlagen ein. Unter den Gesetzeswürfen des Finanzministers befindet sich der Plan einer vierprozentigen, in 50 Jahren zu tilgenden Anleihe von 1,5 Milliarden Pesetas zum Zwecke der Einziehung der in diesem Jahre ausgegebenen Schatzanweisungen und zur Ausstattung sämtlicher Ministerien, namentlich des Kriegsministeriums zum Ankauf von Krümmmaterial. Die Anleihe wurde grundsätzlich von allen Parteien gebilligt.

Balkanstaaten. Bei einer von vielen tausend Personen besuchten Kundgebung in Belgrad anlässlich des Jahrestages der Angliederung von Bosnien an Oesterreich (7. Oktober) trübte die Volksmenge laute Schmähungen und Drohreden gegen Oesterreich-Ungarn und Kaiser Franz Joseph aus. Als Zeichen der Trauer waren die meisten Häuser schwarz beflaggt; die Stimmung in Belgrad ist neuerdings überhaupt wieder sehr feindselig gegenüber Oesterreich, zum Leidwelen der Regierung, deren Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich dadurch erschwert werden.

China. Die Kultur ist auf dem Marsche; China erhält in greifbarer Zukunft seine Verfassung. Der Prinzregent genehmigte eine Petition des Reichsausschusses, wonach der Staatsrat die Frage prüfen soll, ob der Erlass der Verfassung statt im Jahre 1916 schon 1914 möglich sein wird.

lokales und Provinzielles.

Annaburg, 17. Oktober. Die Herbstferien an der hiesigen Schule sind nunmehr zu Ende. Mit dem heutigen Tage nahm das Winterhalbjahr des Schuljahres 1910/11 seinen Anfang. Mit heute beginnt auch der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule wieder.

Annaburg, 15. Oktober. Recht angenehm ist es jetzt im Sonnenschein, am Morgen und Abend ist der Herbst schon zu wahren und die Nächte sind recht kühl. Vergangene Nacht sank das Thermometer auf 2 Grad unter Null. Es ist nun die höchste Zeit, Gärten und Felder zu räumen, denn leicht kann noch stärkerer Frost folgen.

Der gefrige Sonntag zeichnete sich durch besonders schönes sonniges Wetter aus; es war ein Tag, so recht dazu geschaffen, die Pracht des Herbstes zu bewundern; alle Farben des absterbenden Laubes erhielten Glanz und Leben durch die Sonnenstrahlung, die am Abend ein leichter Dunst milderte. Zahlreiche Spaziergänger wanderten hinaus, die Augen zu weiden an dem so wundervollen Herbstbilde, die Lungen zu weiten im kräftigen Duft des Waldes. Schnell vorübergehend ist hier das herbliche Leben, kein längeres Verweilen mehr, wenn auch die Sonne noch so sehr lacht. — Das schöne Wetter der vorigen Woche hat das Einrenten der Kartoffeln sehr begünstigt, und wo die nötigen Hilfskräfte nicht gefehlt haben, ist es bereits beendet und wie man hört, allenthalben befriedigend ausgefallen, jedoch man hoffen darf, daß auch der „kleine Mann" seinen Winterbedarf zu wohlfeilen Preisen einkaufen kann.

Annaburg. Das Schreien der Girsche in den hiesigen umjagerten Waldungen scheint sein Ende erreicht zu haben. Während der diesjährigen Girschkraut wurden in den königlichen und privaten Forsten eine große Anzahl starker Tiere geschossen. So erlegte u. a. der kommandierende General des IV. Armeekorps, Erz. v. Bennedendorff und von Hünzburg, in der Oberförsterei Tiergarten einen kapitalen Fehndner.

OC. Zum 18. Oktober. 97 Jahre sind dahingegangen seit jenen gewaltigen Kämpfen auf Leipzigs weiten Fluren, die den Grundstein legten zum neuen deutschen Reich. Die Ruhmestaten der Befreiungskriege sind es gewesen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen nicht mehr einschlämmer ließen. Folgen aus dem Abschluß des Wiener Kongresses abermals Zeiten alten deutschen Glanzes, so war es doch einige Jahrzehnte später der Tag von Sedan, der die deutsche Macht und Größe wieder zu neuer Herrlichkeit erheben ließ. — Am 18. Okt. gilt es auch eines Siegeshelms zu gedenken, der am Jahrestage der Leipziger Schlacht im Jahre 1831 zur Welt kam und dessen stolze redenhafte Siegfrieds-Gestalt leider zu früh ins Grab sank. Kaiser Friedrichs, des edlen Duldens auf Deutschlands Kaiserthron. Geht auch die Zeit unaufhaltsam über all die Ereignisse hinweg, so bleibt doch Kaiser Friedrichs Andenken in unieren Herzen unverwischbar.

OC. Der hohe Wert des Obstes für die Ernährung kann besonders jetzt im Herbst, wo alle Arten Stein- und Kernobst verhältnismäßig billig zum Verkauf stehen, nicht oft genug hervorzuheben werden. Für unsere heranwachsende Jugend besonders verdient Obst an Stelle von Fleischspeisen sowie als Ersatz für Aufschnitt in weitestem Maße herangezogen zu werden. Durch seinen Gehalt an nahrungsbildenden Salzen kräftigt es den Körper, die in ihm enthaltenen Frucht säuren wirken einer Ueber-

müdung des Gehirns und dem daraus hervorgehenden Nachlassen der geistigen Regsamkeit bei Kindern wie bei Erwachsenen wirksam entgegen. Geschnittenes Obst, reichlich zu jeder Mahlzeit genossen, erlaubt es der Hausfrau, bei den heutigen teuren Fleischpreisen ohne Schaden für die Ernährung der Familie den Fleischbedarf auf die Hälfte einzuschränken. Bei Nervosität und Schlaflosigkeit verhilft der Genuß einiger Äpfel direkt vor dem Schlafengehen eine ungetrübte Nachtruhe. Selbst gegen die in jedem Herbst vielfach eintretenden influenzaartigen Krankheiten soll der Genuß von Obst ein wirksames Vorbeugungsmittel sein.

Falkenberg (bei Torgau), 14. Oktober. Gegen 8000 Mk. werden die Mitglieder des hiesigen Rabattparvereins im Dezember d. J. an ihre Kunden auf Rabattpartien an Dividende zur Auszahlung bringen.

Gilfwerda, 14. Oktober. (65 Jahre Ehestand.) Zu Hirschfeld beginnt das Auszügler Fuchs'sche Ehepaar das seltsame Fest der eisernen Hochzeit.

Finkenwalde, 15. Oktober. Reiche Stiftungen. Anlässlich seiner silbernen Hochzeit stiftete Kommerzienrat Max Roswig der Stadt und Kirchengemeinde Finkenwalde 100.000 Mark für Wohlfahrtszwecke und zugunsten der Arbeiterkassette der Tuchfabrik F. F. Roswig gleichfalls 100.000 Mark.

Gilenburg, 12. Okt. Tödlich verunglückt. Durch ein unfallendes Wagenbrett todschlagen wurde der Landwirt L. Wösch in Schmölln. Er fuhr mit seinem Gespann in flottem Tempo durch eine Schiene, dabei schlug ihm das Wagenbrett mit solcher Gewalt auf den Kopf, daß er tot vom Wagen fiel. Sein Stiefsohn D. Händler flog in weitem Bogen vom Wagen, kam jedoch mit geringfügigen Verletzungen davon. Der Wagen ging in Trümmer.

Halle, 15. Oktober. Ein entpuppener Esbär im Zoologischen Garten. Im Zoologischen Garten brach heute nachmittags ein Esbär aus. Er verlor ein Kind am Kopfe schwer und zwei Wärrer an den Arnen und Beinen; er tötete ferner zwei Fiegen. Das wütende Tier mußte durch einen Schuß getötet werden.

Burg b. Magdeburg, 12. Okt. Todesfahrt. Durch ein Automobil scheuten die Pferde des Handwerksmannes Bonitz aus Pechau. Hierdurch wurde der 55jährige Besitzer vom Wagen geschleudert und überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Magdeburg, 14. Okt. Die Stadtverordneten wählten am Donnerstag mit 41 von 73 Stimmen den bisherigen zweiten Bürgermeister Altmann zum ersten Bürgermeister unserer Stadt. Oberbürgermeister Dr. Gerhardt-Halberstadt erhielt 32 Stimmen. Der nunmehrige Erste Bürgermeister von Magdeburg ist am 29. September 1857 in Stettin geboren. Nachdem er sein Abiturientenexamen im September 1876 bestanden hatte, studierte er in Leipzig Tübingen und Greifswald. Sein Referendarenexamen legte er im Juni 1880, die große Staatsprüfung 1885 ab. Er war dann zunächst als Richter in Stettin und Stargard tätig. Im Jahre 1886 wurde er zum Stadtrat in Magdeburg gewählt. Im Jahre 1906 wurde er von den Stadtverordneten mit allen gegen eine Stimme zum Zweiten Bürgermeister gewählt.

Angermünde. Im Widomsee bei Werbellin ertränkte die 22-jährige, seit einem Jahre verheiratete Frau des Bauerngutsbesizers Gerlach aus Werbellin ihr 14 Tage altes Kind und sich selbst. Ein Grund zur Tat ist nicht bekannt. Die Unglückliche sprach kurz vorher noch friedlich mit ihrem Mann.

allerlei Falschheiten und Hinterlistigkeiten an, die Robert nach meiner Ueberzeugung vollständig fern liegen, denn er gab mir schon so viele Beweise seiner Anhänglichkeit und Treue, daß es Sünde wäre, in diesen Menschen Zweifel zu setzen, die durch nichts gerechtfertigt werden könnten. Den besten Beweis seiner Liebe aber gab er mir damit, daß er sogar auf den Befehl Vorchens verzichtete, die er sehr liebte; als er aber merkte, daß sie ihn nicht wollte, trat er freiwillig zurück."

"Nun so ganz aus freien Stücken ist das nicht geschehen," fiel Vorchen, Waldemars Braut, erötend ein. "Lange genug hat er mich mit seinen Anträgen verfolgt und mir geschworen, daß er sich über das Leben nehmen, als auf mich verzichten wollte; er ist ein lebensfähigster Charakter, ich möchte ihn eigentlich nie austreten, und ich begreife auch nicht, wie du dich so sehr für ihn begeistern kannst. Der Himmel kann wissen, was diese plötzliche Sinnesänderung bei ihm hervorgerufen hat; ich hoffe nie, daß er sich so rasch entschließen würde, von seinem Vorhaben abzurufen, um sich so vollständig umzumanteln. Jetzt erscheint er ja freilich in völlig anderem Lichte, aber mir ist er nicht sympathischer dadurch geworden."

"Das ist mir auch ganz recht, Vorchen," nahm Waldemar wieder das Wort, "denn wenn du jenen bevorzugt hättest, würde ich dich ja nicht besitzen, aber ich sage dir, Robert ist ein ganz famoser Kerl, und ohne ihn würde es noch Jahre dauern, bis wir uns ganz angehören dürften, während sich uns jetzt die allerbesten Aussichten eröffnen."

"Aber nicht wahr, das verspricht du mir, Waldemar," hat Vorchen mit fast ängstlicher Stimme, "wenn wir heiraten, dann wohnen wir nicht im Hause Roberts, sondern mieten uns irgendwo in der Stadt eine hübsche, erste Etage."

"Er hat mir zwar eine freie Wohnung angeboten, aber wenn du nicht willst, nun dann verzichte ich eben darauf, wie wohl es eine ganz unnötige Ausgabe ist, meine Lori."

"Ich möchte nicht um alles täglich mit Robert Buchholz verkehren," sagte Vorchen.

Bald darauf sah die ganze heitere Gesellschaft um den festlich gedeckten Tisch in der Laube bei dem veripätkten Mittagessen. Die Försterin jammerte zwar um den fast kalten Braten, doch schmeckte er allen vorzüglich.

Waldemar wandte sich wieder an Röschen, so feiern wir unsere Hochzeit zuhause. Suche dir nur bald einen Bräutigam, denn ich habe Gile. Aber freilich, fuhr er redend fort, "wo sollst du hier einen hernehmen? Du mußt wieder nach der Stadt zurück, sonst wirst du trotz deiner Schönheit eine alte Jungfer."

"Und wenn auch, was tust?" entgegnete die Angeredete, über deren Wangen eine jähle Röte kuschte.

"Na," fiel der Förster lachend ein, "wegen der alten Jungfer mache dir keine Sorge, Waldemar. Das Wädel hat heute einen ganz hübschen Anfang gemacht, ich traf sie in lebhafter Unterhaltung mit einem fremden Mann, — wer weiß, — wer weiß, ob sich nicht da —"

"Unkel," rief Röschen, ihn unterbrechend, mit feuerrotem Gesicht, "wie kannst du mir so etwas sagen!"

"Nun ja, wenn man über solcher Plauderei sein Mittagessen vergißt, muß sie doch sehr interessant sein."

Kathi, die Magd, die heute ebenfalls sehr im Staat war, und in ihrer blendend weißen, mit Spitzen verzierten Schürze und dem Samtmieder, das fastelos die volle Figur umspannte, einen wirksamen stattdischen Eindruck machte, hatte eben den Kaffee serviert und wollte ins Haus zurückkehren, als sie hinter sich eine ihr bekannte Stimme rufen hörte: "He, vst. — Jungfer, wartet einen Augenblick, ich muß mit Euch sprechen."

Als sie sich umwandte, bemerkte sie den Diener des Herrn Wallfar vom Sechschlöchen brunten, der schnaufend und putzend auf das Fortisbasium zutrat.

"Gi seht doch," lachte Kathi, "was kann denn so ein Brummbar und Weiberkind, wie Ihr seid, von mir wollen," blieb aber doch stehen, bis jener dicht herangekommen war.

Fortsetzung folgt.

Newyork, 15. Okt. Furchtbares Eisenbahnunglück. Auf der Bahnlinie St. Louis—St. Francisco ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Personenzug stürzte bei Compton (Oklahoma) über eine Brücke hinab, da die Stützbohlen morsch geworden waren. Fünf Wagen stürzten sich aufeinander. Man zählt 43 Tote.

Bermischte Nachrichten.

Großfeuer infolge Gasexplosion. In einem Hause der Neuen-Friedrichstraße zu Berlin, gegenüber der Markthalle, entstand am Freitag nachmittags infolge einer Gasexplosion in einem Wäschegeschäft Großfeuer. Durch das plötzliche Umlichtgreifen des Brandes wurde einer bei der Firma angestellten Person der Weg abgebrochen. Sie ist durch den Brand oder Erstickung verunglückt. Ein Zugschneider der Firma wurde schwer verletzt. Eine weibliche Angestellte sprang neben das Sprungtuch, hat aber nur leichten Schaden genommen. Der Brand erstreckte sich auf das dritte und vierte Stockwerk sowie auf den Dachstuhl, der nach der Straße hin beinahe ganz abgebrannt ist. Gegen 1/5 Uhr schien die Feuerwehr des Brandes Herr zu werden. Polizeipräsident v. Jagow befehligte persönlich die Anordnungen der Feuerwehr. — Nach einer späteren Meldung aus Berlin sind bei dem Brande zwei verletzte Personen, anscheinend ein Mann und eine Frau, aufgefunden worden. Durch die Feuerwehr wurden acht Personen, denen der Weg durch das Feuer abgebrochen war, mittels Rettungsleiter und Sprungtuches gerettet. Hierbei schlug ein Mädchen auf ein Firmenchild auf und erlitt einen Oberarmbruch und eine Kopfwunde. Ein zweites Mädchen wurde schwer, ein Zugschneider leichter verletzt. Gegen 5 Uhr war der Brand gelöscht.

3 Mann ertrunken. Aus St. Nazaire, an der Mündung der Loire, wird gemeldet: In der Loiremündung wurde am Freitag früh 3/5 Uhr der Frachtdampfer „Bille de Rochefort“ der Norddeutschen Seefahrtsgesellschaft von dem aus dem Hafen von St. Nazaire kommenden Dampfer „Beveril“, gerammt. Der „Bille de Rochefort“ sank sofort. Bei dem auf der Bucht liegenden Nebel war es der Besatzung der schwer beschädigten „Beveril“ unmöglich, die Mannschaft des gerammten Dampfers zu retten. 22 Personen der Besatzung, sowie der an Bord weilende Lohse sind ertrunken. Der „Beveril“ konnte noch mit eigenem Dampf in den Hafen von St. Nazaire zurückkehren.

Ueber die Flucht der portugiesischen Königsfamilie wird den englischen Blättern noch berichtet: Der Herzog von Oporto soll zu Beginn der Flucht während zur Königin Amalie gesagt haben: „Du und deine Priester haben meinen Sohn ruiniert!“ Als die Revolution ausbrach, wurde die Königin-Mutter, die sich in dem Schloß von Cintra befand, sofort an das Telephon gerufen, sie sprach lange mit ihrem Sohn und bat ihn gleich, zu fliehen. Schließlich, als ihr mitgeteilt wurde, er sei in einem Automobil nach Matra gefahren, sagte sie: „Gott sei Dank!“. Wenige Minuten, nachdem der König das Schloß verlassen hatte, schlug eine Granate in sein Schlafzimmer. In Matra traf der König mit seiner Mutter zusammen und später kam auch die Königin Maria Pia. Alle begaben sich nach Oriceria, von wo aus sie in zwei Fischerbooten an Bord der Nacht gingen. Die Großmutter des Königs war vollständig gebrochen und mußte von zwei Kavaliern geführt werden, sie schien ganz geistesabwesend zu sein und in einem Zustande einer furchtbaren Panik, unter dem Arm trug sie ein großes Bauernbrot. Die arme Königin verließ Portugal, an demselben Tage, an welchem sie im Jahre 1852 dort eingezogen war. König Manuel soll jetzt definitiv entschlossen sein, mit der Königin-Mutter Amalie in England seinen künftigen Aufenthalt zu nehmen; die Königin Maria Pia dagegen begibt sich nach Italien.

Furchtbares Ende eines Sühnertermins zweier Eheleute. In Paris erschien Herr de Jasse, ein Sohn des gleichnamigen französischen Generals, mit seiner Gattin zum Sühnertermin im Justizpalast. Die Jasse besah in Gegenwart des Richters seine Frau, den Zwist mit ihm durch eine Umarmung zu beenden. Ihr starres Ablehnen veranlaßte den 27jährigen de Jasse sich zwei Revolverkugeln in die Brust zu jagen. Sterbend wurde er ins Hospital gebracht.

Folgendschwere Stürme haben, wie aus Petersburg gemeldet wird, längs der baltischen Küste in der Nacht zum 14. und am Freitag vormittag gewüthet, die zeitweise zum Orkan ausarteten und große Verwüstungen anrichteten. In der Nähe von Riga wurden drei Segelschiffe ans Ufer geworfen, ein Teil der Mannschaften ist umgekommen. Nachts waren auf dem Meere Notsignale sichtbar. Die Zahl der havarierten Schiffe ist anscheinend groß. In Mitau, Libau und Trost herrschte ebenfalls ein heftiger Sturm, der Dächer abdeckte, Bäume entwurzelte, Gerüste im Bau befindlicher Häuser niederlegte und Telefonverbindungen zerstörte.

Aus aller Welt.

Berlin. Bei dem Großfeuer in der Neuen Friedrichstraße sind insgesamt sieben Personen, sämtlich weibliche Angestellte des Verdischen Geschäfts, ums Leben gekommen. Nach einer amtlichen Darstellung soll das Brandunglück durch Heraus schlagen von Flammen aus einem Anthrazitofen entstanden sein, in dem das Personal während der Arbeitspause Feuer angezündet hatte, um sich zu wärmen.

Frankfurt (Oder), 14. Oktober. Eisenbahnunglück. Heute morgen ist der Güterzug 6055 von Berlin kommend infolge Ueberfahrens des Haltesignals bei der Station Wellmitz mit dem ihn entgegenkommenden Güterzuge 7739 zusammen gestoßen. Ein Hilfsbremser wurde getödtet, ein Lokomotivführer und ein Heizer, sowie ein Packmeister erlitten schwere Verletzungen. Eine Lokomotive sowie 12 Güterwagen wurden vollständig zerrümmert. Die Strecke ist gesperrt. Der Personenverkehr, der eine Verzögerung von 8 Stunden erlitt, wird durch Umleitungen aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist bedeutend.

Bremen, 14. Oktober. Bootsunglück. Die deutsche Marine ist abermals von einem schweren Bootsunglück betroffen worden. Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Von der Besatzung des an der afrikanischen Küste kreuzenden Stationsbootes „Pantfer“ sind am 9. Oktober vor Dualla in Kamerun durch das Kentern eines Bootes die Obermaschinenmaate Ehrenberg und Renner, die Maschinenmaate Müller und Franz, der Oberwachtmeistermaat Zimmermann und der Matrose Wilde ertrunken.

Luftschiffer Wellmans auf der Fahrt über den atlantischen Ocean.

Völlig überraschend ist aus New-York die Kunde gekommen, daß der amerikanische Luftschiffer Wellmans in Atlantic City (in New-Jersey) zu einem Flug über den atlantischen Ocean aufgestiegen ist. Ueber die Abfahrt berichtet ein Londoner Telegramm folgendermaßen:

Vor seiner Abfahrt, die nach amerikanischer Zeit am Sonnabend 8 Uhr vormittags erfolgte, erklärte Wellmans, falls die Bedingungen günstig

seien, würde er den Kurs direkt über den Ocean richten. Nach der Abfahrt traf eine Meldung ein, daß schwerer Nebel über dem Meere liege; Wellman landete jedoch eine drahtlose Depesche aus der Gondel, daß seine Abreise nach Europa als offiziell angesehen werden könne. Der Luftballon entwand schnell den Ufern der ihm in Santos folgenden Freunde des Aviatikers. Die Kraftwagen begleiteten ihn bis an den Strand. Als man den Ballon zuletzt sah, flog er mit enormer Geschwindigkeit davon und verlor sich dann plötzlich in einer dichten Nebelwand. Beim Verschwinden des Luftballons brachen die Zuschauer am Ufer in brauende Hochrufe aus, um den kühnen Luftschiffern Glück zu ihrer langen Fahrt zu wünschen. Die Besatzung in der Gondel besteht aus sechs Mann, die mit Proviant für einen Monat versehen sind. Das Luftschiff wurde zuletzt von der Jacht „Olivira“ eine Strecke weit von der Küste gesichtet. Wellman signalisierte eine weitere Postkarte, daß die Propeller nicht gut gingen, doch hoffte er, die notwendigen Reparaturen ausführen zu können, ohne zur Rückkehr gezwungen zu werden. Anfangs hieß es, Wellman beabsichtige nur eine Probefahrt. Erst nachmittags wurde bekannt, daß er infolge der günstigen Winderhältnisse sich entschlossen habe, zur Fahrt nach Europa aufzusteigen. Eine große Menschenmenge wartet in Atlantic City auf eine etwaige Rückkehr Wellmans.

Eine weitere Meldung stammt vom Dampfer „Goamo“ und ist durch Funkpruch übermittelt. Sie lautet: Am Sonnabend abend befand sich Wellman mit seinem Luftschiff 6 Uhr 50 Minuten 5 Meilen südlich vom Leuchtschiff Scotland und 4 Meilen von Sandy Hook. Es fuhr in nordöstlicher Richtung mit einer Geschwindigkeit von 15 Knoten. Das Wetter war sehr schön. Nach einem weiteren Telegramm aus Atlantic City steuert Wellman, nordwärts, um die Dampferoute von Newfoundland nach England zu erreichen.

New-York, 16. Oktober. Bisher liegen zwei drahtlose Funktelegraphen von Wellmans Ballon vor. Das eine ist datiert von 1 Uhr mittags und lautet: „Das Meer ist ruhig, wir strengen die Motoren nicht an und machen nur 15 Knoten in der Stunde.“ Das zweite Telegramm ist datiert einige Zeit später und lautet: „Wir fahren nur 50 Fuß über dem Wasser; 8 meiner Benzinbehälter dienen als Schlepper zur Regulierung der Höhe.“ — Wellman kann 25 seiner Benzinbehälter zu beliebiger Tiefe herablassen welche dann nachschleppen und zur Verminderung des Widerstands dienen.

New-York, 16. Oktober. Von den Mänteln kommen beunruhigende Meldungen über einen Orkan, der von Florida aus nach Norden geht. Trotz mehrfacher Berichte war es unmöglich, mit der drahtlosen Marcomstation die Wellman auf seinem Ballon mitführt, in Verbindung zu treten. Man befürchtet daher, daß der Ballon in den Orkan hineingetrieben wurde und gezwungen war, auf der Meeresoberfläche niedersinken, so daß wahrscheinlich die Expedition ein vorzeitiges Ende gefunden haben wird.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

—Kindermehl
—Krankenkost

Anzeigen.

Verdingung.

Am 20. Oktober 1910 vormittags 11 Uhr soll im Geschäftszimmer 2 der Interoffizierovorkaule der Bedarf an **Brot, Kartoffeln, Butter** und den übrigen **Küchenbedürfnissen** für die Zeit vom 1. November 1910 bis Ende Oktober 1911 öffentlich verdingen werden. Die Lieferungsbedingungen liegen dabei aus und müssen von den Unternehmern vorher eingesehen werden.

Küchenverwaltung der Interoffizierovorkaule in Annaburg.

Speisefartoffeln,

weiße und rote, verkauft Grob's Gärtnerei.

Einige Morgen

Acker

suche zu kaufen oder zu pachten. Richard Heinlein.

Brennholz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Annaburg sollen am **Montag den 24. Oktober 1910, vorm. 9 1/2 Uhr** im **Waldschloßchen zu Annaburg** aus dem Wirtschaftsjahr 1910 in kleinen Losen:

Schugbezirk Kreuz: Durchforstung Jagd 50 von 113/121 = 45 rm Klefern-Bangreiß II. Kl.; Durchforstung Jagd 61 von 49/51 = 20 rm Klefern-Bangreiß II. Kl.; Durchforstung Jagd 63 von 42/65 = 129 rm Klefern-Bangreiß II. Kl.; Totalität Jagd 25, 24, 44, 45, 84, 83, 82, 81, 80, 62, 63, 27, 7, zusammen 123 rm Klefern-Knüttel, Nr. 2144/50, 2224/27, 2249, 2347/53, 2395/96, 2409, 2417, 2442/43, 2447/48, 2464/66, 2473, 2684/95, 2794/2808, 2820/22, 2841, 2876/79, 2907, 2914/15, 2930/31, 2967/70, 2990/92, 3029/31, 3045, 3072/73, 3153/55, 3168/72;

Schugbezirk Annaburg und Eichenhaide: Schlagflächen Jagd 127 und 106 = 120 rm Klefern-Stochholz öffentlich meistbietend versteigert werden.

Koks und Steinkohlenteer

verkauft die Annaburger Gasanstalt.



W. & A. Panick, Uhrmacher

Jessen, Annaburg, Herzberg, Schönwalde.

Größte Auswahl in Ringen

für Herren und Damen in Gold 0,585 u. 0,333 getempelt, Goldharnier und Doublet. Kettentrage in Gold 0,333 und Silber 0,800 getempelt.

Trauringe in Gold 0,750, 0,585 u. 0,333, Goldharnier und Doublet in allen Größen stets am Lager. Anfertigung von Extra-Stücken innerhalb 2 Tagen lieferbar.

Herren-Uhrketten vergoldet, von M. 1,25 an. **Herren-Uhrketten Marke „Radium“**, garantierte Gold-Anlage, von M. 3,25 an. **Herren-Uhrketten Marke „Anker Doublet“**, garant. 14 Kar. Gold auf Compositionsmetall gewalzt, von M. 3,00 an. **Herren-Uhrketten Marke „Union“**, 14 Kar. Gold auf Silber gewalzt, in der Schmelze garantiert ⁹⁹⁹ Feingold ergebend, bester Ertrag für massiv goldene Ketten, von M. 18,25 an. **Herren-Uhrketten Silber 0,800** getempelt. **Kavalier-Herren-Uhrketten** in allen Qualitäten. **Wasser goldene Herren-Uhrketten** 0,585 u. 0,333 liefern zu billigen Preisen.

Lange Damen-Uhrketten „Goldharnier“, Gold 0,585 u. 0,333, Silber 0,800. Die Qualität ist auf den Ketten durch Abmessen deutlich bemerkbar.

Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt, mit Ausschluß der goldenen Trauringe und massiv goldene Ketten.

Blühende Topfpflanzen,
Hyazinthen, Tulpen,
Crocuszwiebeln,
Meerrettich,
Speise-Zwiebeln
empfehlen
A. Riech, Gärtneri,
Torgauerstr. 38.

Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine bräut beim
Braten mit lieblichem
Butterduft, spritzt nicht
aus der Pfanne und ist
wesentlich billiger
als Molkerei-
Butter

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl
fühlen, bringen Ihnen die
ärztlich erprobten
Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-Caramellen
sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen wird
wieder eingerichtet und geklärt.
Begen der belebenden und
erfrischenden Wirkung unent-
behrlich bei Touren.
Paket 25 Pfg.
Zu haben in Annaburg bei:
A. Schwardt, Apotheke,
D. Schwarze, Drogerie,
O. Wemmann, Kolonialw.

Feinst. Delikatess-
Sauerkraut,
Pfund 10 Pfg., empfiehlt
F. G. Holtmig's Sohn.

Cacaol
das Beste für den Magen
von W. Bramann, Radebeul-Dresden
in 1/2 Pfd.-Paketten zu haben bei
J. G. Fritzsche.

Jede Woche
frischgeröstete Kaffee's
in nur besten Qualitäten zu billig-
sten Preisen bei
F. G. Holtmig's Sohn.

Notizbücher
und **Kontobücher**
in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdrucker.

Gotthold-Briketts
und **Grude-Koks**
zu billigsten Preisen,
„Luiße“-Halbsteine
à Zentner 45 Pfg. frei Haus,
empfehlen
E. Grimm,
Torgauerstr. 47.

Geheimes
Gifthafer,
stärkstes Gift zur Vertilgung der
Feldmäuse.
Verträgt jede Bitterung, leidet we-
der durch Nässe noch durch Trocken-
heit. In jeder Quantität zu haben.
Apotheke Annaburg.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg
empfehlen in großer Auswahl:

Herren-Westen, braune und blaue Balkjacket, Zuabenjäckchen, Normal-Hemden und Beinkleider f. Herren u. Damen, Kinder-Trikois, Herren- u. Knaben- Sweater, Untertailen, Kopftücher, Tallentücher, Kopf-Tischus, Chemise-Tücher, Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken,	Tisch- und Kommo- den-Decken, Sophaschoner, Wachstuche, Velour- und Hem- den-Barchende, weiße und bunte Hemden für Da- men und Kinder, Unterröcke, Rockstoffe, Kinderstrümpfe, Sandstühe, seidene und wollene Halstücher, Kleiderstoffe in Wolle u. Halbwohle, Blusenstoffe,	Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettzeuge, Zulettis, Schürzen, Korsetts, Sofenträger, Gängelgarne, Chemisette, Manschetten, Kragen, Schlipse, Mützen, Kapotten, Regenschirme, Läuferstoffe, Knaben-Anzüge, Strickwolle in allen Preislagen.
---	---	---

Der technische
Fachschulunterricht
ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Werken:
1. Maschinenaushule. 2. Hoch- und Tiefbau-
schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
stallateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetz-
schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.
Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichts-
sendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonnass & Hachfeld, Verlag, Potsdam. Sd.

Bringe mein äusserst reichhaltiges Lager in:
**Porzellan-, Glas-, Steingut-
und Braungeschirr**
in empfehlende Erinnerung.
Als Spezialität führe
Widmungen auf Präsente
aus. Prompte Bedienung. Sauberste Ausführung.
Richard Hilpert.

Carl Quehl, Annaburg.
Herren- und Knaben-Konfektion.

Jackette-Anzüge Rock-Anzüge Winter-Weberzieher Wetter-Weberinnen Loden-Zoppen Burschen-Weberzieher Burschen-Zoppen	Burschen-Anzüge Knaben-Weberzieher Knaben-Anzüge Knaben-Capes Knaben-Weberinnen Knaben-Zoppen Gummi-Kragen.
--	---

Sämtliche Arbeiter-Garderobe
empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.

Annaburger
Gesellschaftshaus.
Sonntags den 22. Okt. abends
und Sonntag den 23. Oktober:
Kirmesfeier,
wozu höflichst einladet
Hermann Beck.

Rümtler-Postkarten
Genre- u. Liebes-Serien
empfehlen **Herm. Steinbeiß,**
Buchdrucker.

Krennling's
Kinderwieback
„Comtesse“
à Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Bunich-Bohnen
à 1/2 Pfund 40 Pfennig,
beliebig im Geschmack.
Cognac-Praline
à 1/2 Pfund 50 Pfennig,
allgemein beliebt.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Koliktropfen für Pferde
Flasche 1.00 M.,
sehr wirksames **Drusenpulver**
für Pferde, Paket 60 Pfg.,
holland. Milch- und Nutzpulver
Paket 60 Pfg.
Jämie alle **homöopathischen** und
allopathischen Tierarznei-
mittel hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Kokosflocken
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Handlung
photographischer Artikel.
Blatten (Höbous),
Celloidin-Papiere u. Celloi-
din-Postkarten (Gebaert u.
Schwetter),
Tonfals, Fixierfals,
Hydrochinon-Entwickler,
Verstärker,
Glaschalen,
Papiermach-Schalen,
Kopierrahmen,
Nollenquetscher,
Abtaubmittel,
Dunkelkammer-Lampen,
gr. u. kl. Mehlgläser,
Fleischpapier,
Gruppen- u. Amateur-Kar-
tonis in allen Größen,
Trockenländer,
Photo-Paste sowie
alle Zubehörsache
empfehlen
O. Schwarze, Drogenhandlung,
Annaburg, Torgauerstr. 12.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte
akroph. Ekzems, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinschäden, Beingschwere, Aderbeine, böse
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig,
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1, 15 u. 25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinbühls-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.



